

# Ärger über Impftermine?

In Hessen vergibt sie Ekom21. Wer ist das ?

Von Inga Janovic  
F.A.S.Z 2. Mai 2021

Die Gründung geht auf die siebziger Jahre zurück, aber der Mehrheit der Hessen dürfte der Unternehmensname Ekom21 bis Anfang dieses Jahres unbekannt gewesen sein. Im wahrsten Sinne des Wortes über Nacht kam der IT-Dienstleister, dessen 500 Anteilseigner die hessischen Kommunen, das Land Hessen sowie Behörden und Institutionen wie Stadtwerke und Landeswohlfahrtsverband sind, im Januar zu ungeahnter Popularität. Endlich sollten sich zumindest die Ältesten zur Impfung gegen Covid-19 anmelden können, doch die Online-Plattform, die Ekom21 programmiert hatte, brach sofort nach der Freischaltung zusammen.

Zehntausende saßen vor eingefrorenen Bildschirmen, hingen in Telefonwarteschleifen oder fluchten, wenn sie aus dem System flogen, weil sie Namen oder Anschrift nicht exakt in der verlangten Weise eingetragen hatten. Plötzlich wussten alle, wer Ekom21 ist.

## **Nur wenige Tage Vorbereitungszeit**

Zur Verteidigung der Vielgescholtenen muss man vorbringen, dass die Landesregierung den Programmierern nur ein paar Tage Zeit gegeben hatte, das Portal mitsamt der dahinterliegenden Technik und einer Schnittstelle zu den Melderegistern zu installieren. Die Hessen wollten gleich prüfen, ob sich wirklich nur Landeskinder anmelden, und nur so viele Termine vergeben, wie auch Impfdosen kommen würden. In der Folge hat diese Vorsicht dem Land die rote Lampe beim Impffortschritt eingebracht, und ganz rund läuft das Anmeldeverfahren bis heute nicht. Manche warten viele Wochen auf ihre Termine, andere beklagen, ihre Registrierung sei verloren gegangen. Aber viele loben auch, dass die Impfzusage nach ein paar Stunden, höchstens Tagen, eingetroffen sei.

Wiesbaden hat den Kraftakt zur Impfkampagne nun mal an ein Unternehmen übertragen, das üblicherweise Prozesse digitalisiert, auf die maximal ein paar tausend Nutzer gleichzeitig zugreifen. Beim Start des Impfportals waren es mehrere hunderttausend Anfragen in der Sekunde. Und die Prioritätsgruppe 3, die seit einer Woche impfberechtigt ist, umfasst in Hessen 1,5 Millionen Menschen.

## **Auch andere Länder wollen Plattform nutzen**

Bis zum Ausbruch der Pandemie war die Digitalisierung der Verwaltung zur Erfüllung des Onlinezugangsgesetzes die größte Herausforderung, vor die sich der Dienstleister mit jetzt gut 600 Mitarbeitern gestellt sah. Bis Ende 2022 soll die öffentliche Hand den Bürgern alle ihre Verwaltungsleistungen auch digital anbieten. Der für die Umsetzung des Gesetzes erstellte Leistungskatalog ist 575 Posten lang, das möchte und soll nicht jeder Bürgermeister selbst abarbeiten. Vielmehr soll der Dienstleister Ekom21, der vor knapp 15 Jahren durch den

Zusammenschluss der in den siebziger Jahren eröffneten Kommunalen Rechenzentren entstanden ist und den Hauptsitz in Gießen hat, Software-Lösungen für alle entwickeln.

So wünscht es sich die Landesregierung und hat die zugesagten Millionenzuschüsse an die Bedingung geknüpft, dass die Kommunen auf die Angebote und die von Ekom21 entwickelte Plattform Civento zugreifen. Auf ihr soll die digitale Seite der Verwaltung künftig abgewickelt werden, sie soll auch die Schnittstelle zu den künftig elektronisch geführten Akten sein. Die Entwickler und das Land versprechen, dass es auf dieser Basis nun schneller vorangehen werde mit der Digitalisierung, darauf setzen auch Rheinland-Pfalz und das Saarland, die ebenfalls Civento nutzen wollen. Kritiker hingegen mahnen, die Plattform werde nie so viel leisten können, wie versprochen wird.

### **Kommunen bestellen jede Menge Laptops**

Ekom21 ist auch der Großhändler für die öffentliche Verwaltung, wenn es um die Beschaffung von rund 33 000 Computern und Laptops, aktuell etwa für die hessischen Lehrer, geht. Zudem betreibt das Unternehmen in Kassel ein Rechenzentrum, in dem neben vielem anderen die Daten der Einwohnermelderegister verarbeitet werden, aber auch alle Verkehrssünden der Hessen durch die Server laufen, um direkt an die eigene Großdruckerei weitergereicht zu werden. 70 000 Strafzettel werden dort jede Nacht ausgedruckt und verschickt. Ebenso kommen die Tausende Benachrichtigen für anstehende Wahlen aus Kassel. Sie werden zwar von den kommunalen Wahlleitern verantwortet, aber gedruckt, in die Briefumschläge gesteckt und zur Post gebracht werden sie von Mitarbeitern der Ekom21.

Diese gut geübte Routine ist durcheinander geraten, als vor gut einem Jahr die Corona-Pandemie begann. Plötzlich kamen kurzfristig neue Aufträge: Da brauchte es zügig eine Software, um die Corona-Verdachtsfälle zu erfassen und nach Wiesbaden und Berlin zu melden. Die Kommunen bestellten plötzlich jede Menge Laptops. Die Ämter stellten ihre Sprechzeiten ein, aber Hilfen wie das Arbeitslosengeld II sollten Bürger trotzdem fristgerecht, nun aber bitte online beantragen können. Von heute auf morgen geschlossene Unternehmen mussten mit finanzieller Soforthilfe gerettet werden, das brauchte eine Antragssoftware. Die Kapazitäten der Krankenhäuser mussten koordiniert werden, die vielen privaten Hilfsangebote, und zu guter Letzt muss der Impfstoff so fair und schnell wie möglich verteilt werden. In allen Fällen fiel den Verantwortlichen ein, dass es für solche Aufträge doch die Ekom21 gebe.

Deren Geschäftsführer, Bertram Huke und Ulrich Künkel, fühlen sich nach diesem Kraftakt und der Kritik an Tempo und Fähigkeiten ihrer Mannschaft denn auch nicht verzagt, sondern gestärkt und bestätigt. Die Antrags- und Anmeldeverfahren seien alle ins Laufen gekommen, einige der programmierten Prozesse auch in anderen Bundesländern im Einsatz, und die Bereitschaft der Kommunen, sich an die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes zu machen, sei deutlich gestiegen. Was Hessen und Ekom21 insgesamt leisteten, könne sich sehen lassen.